

hat „*Musica inter septem artes liberales sola tenet principatum; nulla scientia ausa fuit intrare fores ecclesiae praeterquam ipsa musica*“. Keine von den enzyklischen Disziplinen ist der Musik vergleichbar, sie kommt unmittelbar nach der Theologie, so sagt noch Martin Luther⁴⁰ in seinem bekannten Ausspruch „*Post theologiam nullam esse artem judico, quae musicae possit aequari*“.

SUSI JEANS / DORKING

Geschichte und Entwicklung des Voluntary for Double Organ in der englischen Orgelmusik des 17. Jahrhunderts

Zuerst möchte ich erklären, was ein Voluntary for Double Organ ist. Wenn wir heute von einem Voluntary sprechen, handelt es sich gewöhnlich um ein Orgelstück, das vor, während oder nach dem Gottesdienst gespielt wird. Im 17. Jahrhundert hatte das Wort „Voluntary“ eine andere Bedeutung. Es handelte sich damals um polyphone Orgelstücke, die als die Nachfolger der alten *Fantasies* angesehen werden können. Im Verlaufe des 17. Jahrhunderts jedoch erweiterte und änderte sich der Begriff des Wortes „Voluntary“, bis es im 18. Jahrhundert zum Sammelnamen für Orgelstücke überhaupt wurde.

Eine Double Organ ist eine Orgel, die zwei Manuale besitzt. Ein Voluntary for Double Organ ist folglich eine Komposition für eine zweimanualige Orgel. In den letzten Jahren wurde eine Anzahl solcher Stücke aus verschiedenen englischen Handschriften in moderne Notation übertragen. Man fand, daß allen diesen Stücken der gleiche Konstruktionsplan zugrunde lag. Diese Tatsache wurde durch den Manualwechsel, der überall genau bezeichnet ist, bestätigt. Es handelte sich hier offensichtlich um eine in England erfundene und nur dort gepflegte Form der Orgelkomposition.

Die Voluntaries for Double Organ wurden während einer Periode von rund 100 Jahren komponiert. Ihre Entwicklung hing von der des englischen Orgelbaues ab und kann in zwei ungefähr gleich lange Perioden eingeteilt werden. Die erste beginnt um 1600 mit dem Bau von zweimanualigen Orgeln und endet mit dem Bürgerkrieg, in dem fast alle Kirchenorgeln zerstört wurden. Die zweite Periode beginnt mit der Wiederherstellung der Monarchie und einem Wiederaufleben des englischen Orgelbaues und endet mit dem Tod von John Blow (1708) von dem die meisten solcher Voluntaries for Double Organ stammen.

Die ersten zweimanualigen Orgeln wurden in England kurz nach 1600 gebaut. Es ist erstaunlich, daß solche Orgeln nicht schon früher gebaut wurden. Die Ursache dieser langsamen Entwicklung des englischen Orgelbaues lag in den religionsgeschichtlichen Ereignissen des Landes. Die Kirchenorgel wurde in England schon seit der Reformation als ein Symbol der römisch-katholischen Religion angesehen, und man verlangte ihre Entfernung aus dem Gottesdienste. Auf diese Weise blieb der englische Orgelbau weit hinter dem des Festlandes zurück. Die neuen zwei-manualigen Orgeln waren nur kleine Instrumente, die weder Mixturen noch Zungenstimmen hatten, und wie alle englischen Orgeln hatten sie bis in das 18. Jahrhundert kein Pedal. Das obere und lautere Manual hieß der Double, Bass oder Great, und auf ihm stand der gewöhnlich doppelt besetzte Prinzipal-Chor, der eine Eigenheit des englischen Orgelbaues war. Das untere und leisere Manual wurde Single, Little, Tenor oder Chair genannt. Eine typische Orgel aus dieser Zeit ist die im Jahre 1613/14 von Thomas Dallam in der Kathedrale von Worcester erbaute Orgel.

⁴⁰ Brief an Ludwlg Senfl, *Luther-Gesamtausgabe*, Briefwechsel V, Weimar 1934, 635.

Great Organ

Two open diapasons (metal) 8'

Two principals (metal) 4'

One recorder (metal, stopped pipes) 8'

One twelfth (metal) 2²/₃'

Two small principals or fifteenths (metal) 2'

Chair Organ

One principal (metal) 4'

One stopped diapason (wood) 8'

One flute 'unison to the principal' (wood) 4'

One small principal or fifteenth (metal) 2'

One two-and-twentieth, or 'squealers' 1'

Die *Voluntaries for Double Organ* aus der ersten Periode waren in der Form den im 16. Jahrhundert so beliebten freien Fantasien ähnlich. Wie diese bestanden sie aus mehreren Teilen, die geschickt miteinander verbunden waren und in denen verwandte und doch immer neue Themen verarbeitet wurden. In diese Canzonen-artige Form wurden nun Baß-Soloeffekte eingeführt; die Baß-Solostimme wurde von der linken Hand auf dem oberen und lauterem Manual, dem *Double*, gespielt, wobei auf dem unteren und leiserem Manual, dem *Single*, begleitet wurde. Es handelt sich hier wohl um Versuche, die damals auf der Baß-Gambe so beliebten *Soli* und *Divisions* nachzuahmen.

Zu Anfang jedes Abschnittes der *Voluntaries* spielen immer beide Hände am *Single*, und nach Beendigung des Solos kehrt die linke Hand wieder auf das *Single* zurück.

Beispiel 1. John Luge: *Voluntary No. 2*¹.

1. (Single)

Double

Single

Der Mittelteil stellt eine Art Durchführung vor, und kürzere Themen erscheinen in rascher Folge.

Beispiel 2. John Luge: *Voluntary No. 1*¹.

2. (Single)

Double

Single

¹ John Luge: *Three Voluntaries for Double Organ*. Edited by Susi Jeans and John Steele. Novello, London. Die originalen Notenwerte sind halbiert.

Gegen Ende der *Voluntaries* werden die Themen wieder länger, die Notenwerte kürzer, und nur in den letzten Taktten dürfen und müssen beide Hände am lauterem *Double* spielen. Beispiel 3. John Lugg: *Voluntary No. 3*¹.

The image shows a musical score for a voluntary for double organ. It consists of two systems of music. The first system has a treble staff labeled 'Double' and a bass staff labeled '(Single)'. The second system has a treble staff labeled 'Double' and a bass staff labeled 'Double'. The music is in 4/4 time and features various note values and rests, with some measures containing a '7' indicating a specific rhythm or measure count.

Es ist nicht bekannt, wer der Erfinder des *Voluntary for Double Organ* war. Die wenigen dieser aus der Zeit vor dem Bürgerkrieg erhaltenen Stücke sind von John Lugg, Richard Portman und John Hingston. Eine *Fancie for a double Orgaine* von Orlando Gibbons kann meiner Meinung nach nicht in diese Gruppe mit eingerechnet werden. Die einzige Fassung dieses Stückes steht in Benjamin Cosyn's *Virginal Book*. Das Stück ist seiner Form nach eine freie *Fantasy*, ohne die typischen Merkmale des *Voluntary for Double Organ*. Die Manual-Bezeichnungen Bass und Tenor in der Handschrift scheinen mir ganz sinnlos und sind wahrscheinlich von Cosyn selbst hinzugefügt worden. Der Verdacht verstärkt sich, wenn es sich herausstellt, daß Cosyn versuchte, auch das nächste Stück in der gleichen Sammlung in ähnlicher Weise zu bearbeiten, es jedoch sehr bald wegen zu großer Schwierigkeiten aufgab.

Der im Jahre 1642 ausbrechende Bürgerkrieg brachte diese bescheidene Blüte der englischen Orgelkomposition zu einem plötzlichen Stillstand. Der schon seit über 100 Jahren gemachten Forderung, die Orgeln aus dem Gottesdienst zu entfernen, wurde schließlich Folge geleistet. Einem im Jahre 1644 herausgekommenen Parlamentsakt gemäß wurden die Kirchenorgeln entfernt; die meisten wurden bei der Gelegenheit zerstört. Es ist eine traurige Tatsache, daß nicht eine einzige vor 1650 erbaute Orgel erhalten blieb. Mit den Orgeln zusammen wurde auch eine große Menge von Kirchen- und Orgelmusik zerstört, und die Anzahl der Orgelhandschriften, die diese Katastrophe überlebten, ist sehr gering.

Die zweite Periode in der Entwicklung des *Voluntary for Double Organ* beginnt mit der Wiederherstellung der Monarchie im Jahre 1660. Unter der Regierung Königs Charles II. regte sich neues Leben in Kirchenmusik und Orgelspiel. Da es jetzt nach so langer Zeit kaum mehr Orgelbauer gab, wurden ausländische Orgelbauer eingeladen, sich in England niederzulassen. Die bedeutendsten unter ihnen waren der Deutsche Father Smith und der aus Frankreich stammende Renatus Harris. Beide führten neue Register in den englischen Orgelbau ein, und unter ihrem Einfluß bekam die Orgel manchmal ein drittes Manual, das *Echo*. Die neuen Register waren Zungenstimmen wie *Trumpet*, *Clarion*, *Cromhorn*, *Vox Humana* und ein Mixturenregister, das im Baß als *Sesquialtera* und im Diskant als *Cornett* klang. Die Orgeln besaßen aber noch immer kein Pedal.

Die neuen Soloregister wurden nun auch in den *Voluntaries for Double Organ* verwendet. Während es in den vor 1650 komponierten Stücken dieser Art nur Baß-Solopassagen gab, werden jetzt neben den Baß-Soli auch Diskant-Soli verwendet. Wie in den frühen *Voluntaries*

werden alle Solopassagen am *Great* gespielt und die Begleitung erfolgt am leiseren *Chair*, und wie früher spielen nur gegen Ende beide Hände zu gleicher Zeit am *Great*. Die Baß-Soli enden jetzt manchmal mit besonders langen Läufen, wie Beispiel 4 zeigt.

Beispiel 4. John Blow: *Voluntary for the Double Organ*².



Manche dieser *Voluntaries* erscheinen jetzt in einer erweiterten Form, wie die zwei von Christopher Gibbons, die beide in einer kurzen und langen Fassung existieren. Ob die langen Fassungen von Christopher Gibbons selbst stammen, ist fraglich. In der erweiterten Fassung wird anstatt des durchführungsartigen Mittelteiles eine Anzahl von Stücken eingeführt, die nur mit recht dürtigen Übergängen verbunden sind und in denen die Soloregister der Orgel vorgeführt werden. Ein solches *Voluntary* sieht folgendermaßen aus: der erste Teil bringt wie in den frühen Formen Baß- und Diskant-Solopassagen, der zweite Teil Cornett-Soli, der dritte Teil *Sesquialtera*-Soli, der vierte Teil *Trumpet*-Soli, und im letzten Teil wird wieder mit beiden Händen am *Great* gespielt. Manchmal wird noch ein *Edio*-Stück eingeführt, das dann am neuen dritten Manual gespielt wird.

In diesen erweiterten *Voluntaries for Double Organ* zeigt sich der Übergangsstil zu den Orgelvoluntaries des 18. Jahrhunderts, die aus zwei bis sechs oder noch mehr unabhängigen Stücken bestehen, in denen die Soloregister der Orgel verwendet werden. Komponisten der zweiten Periode sind außer Christopher Gibbons noch Matthew Locke, Henry Purcell und vor allem John Blow, bei dem diese Form der Orgelkomposition ihre Vollendung findet.

BERNHARD KAHMANN / NYMEGEN

Über Inhalt und Herkunft der Handschrift Cambridge Pepys 1760

Unter den 3000 Bänden, die Samuel Pepys, Sekretär der englischen Admiralität, bei seinem Tode im Jahre 1703 dem Magdalen College, Cambridge, nachgelassen hat, befindet sich eine Handschrift, der man einen speziellen Wert für die Kenntnis der musikalischen Praxis des ausgehenden 15. und anfangenden 16. Jahrhunderts beizulegen hat. Die betreffende Hs. wird mit dem Sigel Ca 1760 bezeichnet. Bukofzer spricht in seinem *Studies in medieval and renaissance music* von „a little-known ms.“, und das ist sie allerdings, obwohl sie eine der wertvollsten ihrer Zeit war: heißt sie doch nicht umsonst „*Henry VII's Music Book*“. Sie befindet sich jetzt noch in der Pepysian Library, Magdalen College, und muß vor 1509, dem Todesjahre

² Brit Museum, Add. 31446.